

1 **Frank Sundermann** (SPD): Herr Präsident! Meine Damen und Herren!
2 Liebe Kolleginnen und Kollegen! Zwei Dinge vorweg: Ob sich Herr
3 Brockes über meinen Redebeitrag freut, können wir gleich bilateral klären.
4 Was ich allerdings sicher weiß: Ich werde nicht reimen, lieber Henning
5 Rehbaum. Wahrscheinlich eigne ich mich für so etwas nicht.

6 Ich möchte allerdings – das erwartet man von einem Westfalen vielleicht
7 auch nicht – philosophisch beginnen.

8 Wasserstoff, im Periodensystem der Elemente das kleinste, kann sich
9 nicht einmal ein Neutron leisten, regt aber trotzdem aktuell die Fantasie
10 aller Menschen an. Gestern wurde über die E-world gesprochen.
11 Manchmal erinnert diese ganze Diskussion sogar schon an einen Hype.

12 Meines Erachtens müssen wir an dieser Stelle einmal festhalten:
13 Wasserstoff kann ein Energieträger der Zukunft sein, aber er wird nicht
14 der Energieträger der Zukunft sein. Wir sollten uns auch, wie wir das hier
15 immer gemacht haben, die Technologieoffenheit bei diesen Diskussionen
16 bewahren.

17 Wasserstoff kann allerdings – das ist hier auch schon angeklungen – in
18 vielen Bereichen Teil der Lösung sein. Sektorenkopplung und
19 Speicherung sind bereits angesprochen worden. Wir haben – das ist ein
20 großes Pfund in Nordrhein-Westfalen – die Infrastruktur hier.

21 Wasserstoff kann eine Lösung für die Fragestellungen in der Industrie, im
22 Schwerlastverkehr und in der Schifffahrt sein. Insofern ist es sicherlich
23 wichtig und auch richtig, dass wir uns mit diesem Thema
24 auseinandersetzen.

25 Ich will an dieser Stelle aber erstens kurz darauf verweisen, dass natürlich
26 auch in der Vergangenheit einiges getan worden ist, gerade im Rahmen

27 der KlimaExpo.NRW, die von der rot-grünen Landesregierung aufgelegt
28 worden ist.

29 Ich erinnere außerdem an das Kompetenzzentrum h2erten und erwähne
30 auch Maßnahmen in meinem Heimatkreis, in dem aktuell darüber
31 diskutiert wird, alte Windkraftanlagen zur Herstellung von Wasserstoff zu
32 nutzen.

33 Ferner verweise ich auf ein Projekt in Gelsenkirchen, das sich mit der
34 Elektrolyse und mit der Hochdruckeinspeisung von Gas in das Netz
35 beschäftigt hat.

36 Das heißt, dass die Grundlagen da sind. Aber was müssen wir jetzt tun? –
37 Ich will das so zusammenfassen: Wir müssen jetzt – das klingt gerade
38 auch schon mit – groß denken, wir müssen schnell denken, und wir
39 müssen schnell umsetzen. Wir müssen es aber auch richtig machen.

40 Da will ich an einen Punkt anschließen, den Herr Brockes hier auch schon
41 aufgeführt hat: Es gibt grauen Wasserstoff, der klassisch hergestellt wird,
42 und blauen Wasserstoff, bei dem CO₂ eingelagert wird.

43 Es gibt auch, wie ich jetzt gelernt habe, türkisen Wasserstoff, bei dem der
44 Kohlenstoff fest eingelagert wird. Es gibt den Wasserstoff, auf den wir uns
45 sicherlich fokussieren, nämlich den grünen, der durch Elektrolyse,
46 gespeist aus erneuerbaren Energien, erzeugt wird.

47 Wie geht man im Prinzip damit um? Welchen Wasserstoff nimmt man,
48 wenn man groß denken, schnell handeln und das Richtige machen will? –
49 Minister Altmaier hat in seiner Nationalen Wasserstoffstrategie, die sich
50 derzeit in der Abstimmung zwischen den Kabinettsmitgliedern befindet,
51 ausgeführt, dass der blaue Wasserstoff einen sinnvollen Übergang
52 ermöglichen kann. Ähnlich formulieren Sie es ja in Ihrem Antrag.

53 Schaut man sich allerdings einmal an, wie lange schon über die CCS-
54 Technik, also die Einlagerung von Kohlendioxid im Boden, diskutiert wird
55 und wie groß der Widerstand dagegen ist, sieht man, dass zumindest der
56 Aspekt „schnell“ hier sehr fragwürdig ist.

57 Forschungsministerin Karliczek sagt: Nein, wir setzen nicht auf blauen
58 Wasserstoff, sondern auf grünen Wasserstoff, damit wir uns nicht
59 verzetteln und kein Tempo rausnehmen. – Man muss sich sicher einmal
60 anschauen, welcher Weg der richtige ist.

61 Ich stelle nur fest: Dass die Landesregierung hier möglicherweise ein
62 wenig langsamer ist und nicht so sehr auf die Erneuerbaren setzt, mag
63 vielleicht auch daran liegen, dass sie kein Vertrauen in den Ausbaupfad
64 hat, den sie in ihrer Energieversorgungsstrategie aufgelegt hat – zumal
65 sie ja leider als Bremser der Windkraft auftritt. Insofern mag es ein Teil der
66 Strategie sein, hier auf blauen Wasserstoff zu setzen, meine Damen und
67 Herren.

68 Der zweite Punkt, auf den ich kurz eingehen möchte, ist die Verwendung
69 des Wasserstoffes. Wie geht man mit dem Wasserstoff um? Wo setzen
70 wir da Prioritäten? – Herr Altmaier und Herr Scheuer sagen, dass es Pkws
71 sein sollen.

72 Wenn man sich die Wasserstoffstrategie des Landes Bayern anschaut,
73 kann man auch verstehen, warum sie das tun. Bayern setzt nämlich ganz
74 klar auf Pkws.

75 Die Bundesumweltministerin plädiert hingegen dafür, den Wasserstoff
76 primär in der Industrie und im Schwerlastverkehr einzusetzen. Es wird Sie
77 nicht wundern, dass ich mich eher an die Seite der
78 Bundesumweltministerin stelle.

79 Meine Damen und Herren, was muss man jetzt machen? – Bei dem, was
80 man tun muss, besteht durchaus ein gewisser Zwiespalt: Auf der einen
81 Seite muss man fixe, verlässliche Rahmensetzungen im rechtlichen
82 Bereich, im Bereich der Infrastrukturen und im Bereich der Förderungen
83 vornehmen.

84 Auf der anderen Seite muss man aber auch dynamische
85 Innovationsprozesse ansetzen und offen gestalten. Bei dieser offenen
86 Gestaltung wird man sicherlich Sackgassen haben und vielleicht auch den
87 einen oder anderen Königsweg nehmen.

88 Wir sind der Meinung, dass man bei der Herangehensweise an die
89 Wasserstofftechnologie keine Schere im Kopf haben darf, aber Prioritäten
90 setzen muss.

91 Die Roadmap, die hier gefordert wird, basiert ja auf der Wasserstoffstudie,
92 die die Landesregierung im Mai letzten Jahres aufgelegt hat. Jetzt könnte
93 man sagen: Das ist ein ganz klassischer Fall. CDU und FDP beantragen
94 eine Sache, die schon längst unterwegs ist.

95 Das wäre mir allerdings auch aufgrund der Wichtigkeit des Themas ein
96 Stück weit zu billig, denn Wasserstoff hat unabhängig von dem aktuellen
97 Hype sicherlich einen und vielleicht sogar den entscheidenden Anteil am
98 Gelingen der Energiewende, vor allen Dingen im Bereich der Industrie.

99 Insofern freuen wir uns auf eine intensive Diskussion im Ausschuss und
100 werden der Überweisung selbstverständlich zustimmen. – Vielen Dank.

101 (Beifall von der SPD)

102 **Präsident André Kuper:** Vielen Dank, Herr Kollege. – Für die Fraktion
103 Bündnis 90/Die Grünen spricht nun die Abgeordnete Frau Brems.